

Ullrich Junker

Dr. med. Alois Kosch Vita

Alois Kosch wurde am 24. September 1907 in Görlitz als Sohn des Tischlermeisters Alois Kosch und dessen Ehefrau Antonie geb. Leipelt geboren. Beide Elternteile waren kath. Laut den Görlitzer Adreßbüchern wohnte man 1907/08 in der Leipzigerstr. 20a, 1914/15 in der Krölstr. 36 und danach in der Hartmannstr. 19. Vater Alois Kosch ist am 30.12.1944 und die Mutter Antonie, geb. Leipelt am 16.05.1950 in Görlitz verstorben.

Er besuchte bis 1921 die 8klassige Volksschule in Görlitz. Die Mittellosigkeit seiner Eltern verhinderte den weiteren Schulbesuch auf dem Gymnasium. Alois erlernte den Beruf des Drogisten und bestand im Jahre 1924 die Prüfung mit Auszeichnung.

In den Jahren 1925 – 1931 bereitete er sich völlig mittellos durch Selbstunterricht auf das Abitur vor. Seinen Lebensunterhalt verdiente er durch Schaufensterdekoration, Schriftenmalerei und den Verkauf von Ölbildern, Aquarellen, Radierungen und Kupferstichen. Er wurde Mitglied des Lausitzer Künstlerbundes und stellte in amtlichen Ausstellungen aus. Außer dieser künstlerischen Tätigkeit widmete er sich dem Sport und legte 1930 die amtliche Skilehrer-Prüfung ab.

Alois Kosch hatte sich auch der Kunst verschrieben. In einem Aufsatz „Der Künstler in mir“¹ finden wir Zeichnungen aus dem Jahre 1926. Er schreibt, daß er das Zeichentalent vom Urgroßvater hat, der aus dem Altvatergebirge stammt, aber auch mütterlicherseits. Und in Görlitz besuchte er die „Schule“ in den Nachmittagsstunden in Johannes Wüstens Atelier in der Kahle 7. Unter den ständigen Mitgliedern, (6 oder 7) waren Medizinalrat Dr. Jaeckel, einige Mädchen aus Kohlfurt, die vermutlich „in Künstlerkreisen verkehren wollten“ und Alois Kosch.²

Auf Vermittlung von Prof. Kothe begann Kosch sein wissenschaftliches Studium an der Uni in Breslau: Sommer-Semester 1931 und Winter-Sem. 1931/32 in den Naturwissenschaften.

Und dann kommen die sportlichen und naturkundlichen Interessen von Alois Kosch. 1931 erscheint „Das Skiwanderbuch des Jsergebirges“ von DSV-Skilehrer Alois Kosch. Daneben erscheinen viele Artikel zur Natur und Brauchtum im „Wanderer im Riesengebirge“ und in „Die Heimat“ – Beilage des „Neuen Görlitzer Anzeigers“. Ab 1935 erscheinen in der Kosmos Franckh'sche Verlagshandlung Stuttgart die heute noch bekannten Bücher „Was find ich da? Tabelle zum Bestimmen von Pilzen, Beeren und Wildgemüse“, „Was blüht denn da?“, „Was fliegt denn da?“, „Was ist das für ein Baum?“, „Was find ich in den Alpen?“, „Was find ich am Strande?“. In 8 Jahrzehnten sind diese Bücher Millionenfach verkauft worden. Aber auch der Komos-Verlag hat keine Vita von unserem Alois Kosch. In einer Pressemitteilung zu 80 Jahre „Was blüht denn da?“, daß in 59 Auflagen über 4 Mio. mal verkauft wurde, nennt er den Medizinstudenten Alois Kosch der das Urbild dieses Bestimmungsbuches schuf.

Im August 1934 legte Kosch vor dem Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Begabtenprüfung (Abitur) ab, und ab dem Winter-Semester erfolgte das Studium der Medizin an der Uni Breslau bis Sommer-Semester 1937, Winter-Semester 1937/38 an der Uni in Hamburg und Sommer-Semester 1938 und Winter-Semester 1938/39 an der Uni in Jena.

Am 15. Juli 1939 bestand er die Ärztliche Prüfung mit „Sehr gut“ an der Uni Jena.

¹ In „Studienblätter 2. Jahrgang Nr.6 / 1930

² <http://www.johannes-wuesten.de/gruppe/lotte-wegeleben/aus-dem-leben/>

Während der Jenaer Studienzeit verfaßte er das „Handbuch der deutschen Arzneipflanzen“, erschienen 1939 im Springer-Verlag in Berlin. Mit diesen Forschungen über die Arzneipflanzen promovierte Kosch.

Danach ließ sich Dr. med. Alois Kosch als Arzt in Innsbruck nieder.
Das städtische Meldeamt in Innsbruck teilt zu Kosch folgendes mit:
Alois Kosch, geb. am 24. September 1907 in Görlitz, ist am 25. Dezember 1954 in Solbad Hall (heute Hall in Tirol, ein paar Kilometer östlich von Innsbruck) verstorben (Sterbebuch Hall i.T., Zl. 302 aus 1954).
Kosch war seit Oktober 1945 in Innsbruck gemeldet, hat als Arzt gearbeitet und bis zu seinem Tod in Innsbruck, Ing. Thommen-Straße 8, gewohnt.

Durch meine Initiative hat die Stadt Görlitz ihren ehemaligen Bürger Dr. Alois Kosch auf die Liste der Görlitzer Persönlichkeiten aufgenommen.

<https://www.goerlitz.de/Persoenlichkeiten.html>

◀ GÖRLITZ IM PORTRÄT

PERSÖNLICHKEITEN



Dr. Alois Kosch

* 24. September 1907 in Görlitz
† 25. Dezember 1954 in Hall (Tirol)

Foto: Dr. Alois Kosch 1935 aus dem Archiv Junker - Groß Iser

Neben seinem Medizinstudium studierte er bei Johannes Wüsten Malerei.

Sein Verdienst sind auch verfasste und vom Kosmos-Verlag edierte Bestimmungsbüchern zu Pflanzen und Tieren.

Ullrich Junker Aug. 2023

Bibliographie
A L O I S K O S C H

Kosch, Alois	Was blüht denn da? Tabellen z. Bestimmen v. wildwachsenden Blütenpflanzen Mitteleuropas. Kosmos Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1937
Kosch, Alois	Was find ich in den Alpen. Tiere, Pflanzen, Gesteine. Kosmos Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1938
Kosch, Alois	Was fliegt denn da? . Tabelle zur Bestimmung der Vögel Mitteleuropas. Kosmos Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1936.
Kosch, Alois	Was find ich am Strande?. Kosmos Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1937
Kosch, Alois	Was ist das für ein Baum? Tabelle zum Bestimmen von über 300 wichtigen Bäumen und Sträuchern. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1938.
Kosch, Alois	Was find ich am Strande? Tabelle zum Bestimmen von nahezu 300 Pflanzen und Tieren am deutschen Meerstrand. Kosmos Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart 1937.
Kosch, Alois	Was find ich da? Tabelle zum Bestimmen von Pilzen, Beeren und Wildgemüse. Kosmos Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, 1935
Kosch, Alois	Welcher Baum ist das? Tabellen zum Bestimmen der heimischen und eingeführten Holzgewächse Mitteleuropas. Kosmos Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart, 1951
Kosch, Alois	<u>Handbuch der Deutschen Arzneipflanzen.</u> Springer, Berlin, 1939.
Kosch, Alois	Das Skiwanderbuch des Jsergebirges Alois Kosch Skilehrer DSV Armin Werners's Buchdruckerei, Landeshut i. Schlesien, 1931
Kosch, Alois	Zwoa Bretl / a gführiger Schnee – Das gosse Ski-Einmaleins Gebr. Richter Verlagsanstalt Erfurt, vor 1944
Kosch, Alois	Das kleine Ski 1 x 1 Gebr. Richter Verlagsanstalt Erfurt, ohne Jahr
Kosch, Alois	Die Praxis des modernen Kupferstiches A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig 1932
Kosch, Alois	Das Isergebirge - ein Schneelaufparadies der Sudeten. Wanderer im Riesengebirge, 1933/3
Kosch, Alois	Lichter über dem Schnee. Wanderer im Riesengebirge, 1933/4
Kosch, Alois	Herbst im Isergebirge. Wanderer im Riesengebirge, 1933/10
Kosch, Alois	Skifahren - Skilaufen - Skiwandern. Wanderer im Riesengebirge, 1934/1
Kosch, Alois	Ein Frühlingstag im Isermoor. Wanderer im Riesengebirge, 1934/4
Kosch, Alois	Alte Volksbräuche aus den Bergen. Wanderer im Riesengebirge, 1934/9
Kosch, Alois	Einige Riesengebirgs-Sagen. Wanderer im Riesengebirge, 1935/10
Kosch, Alois	Die Photographie im Winter.

Bibliographie
A L O I S K O S C H

	Wanderer im Riesengebirge, 1936/2
Kosch, Alois	Vom Schlittschuhmarsch und vom Stemmchristiania. Wanderer im Riesengebirge, 1936/3
Kosch, Alois	Wenn der Frühling auf die Berge steigt! Wanderer im Riesengebirge, 1936/4
Kosch, Alois	Bräuche, Besprechungen und Volksmedizin aus unseren Bergen. Wanderer im Riesengebirge, 1936/12
Kosch, Alois	Über die Skitechnik beim Skiwandern. Wanderer im Riesengebirge, 1938/2
Kosch, Alois	Was ist das für ein Baum? Wanderer im Riesengebirge, 1938/9, Seite 143
Kosch, Alois	Das Jsermoor und seine Menschen. Die Heimat – Beilage des „Neuen Görlitzer Anzeigers“, Nr. 47 - 1929
Kosch, Alois	Spätherbst im Isermoor Die Heimat – Beilage des „Neuen Görlitzer Anzeigers“, 1932
Kosch, Alois	Die "Isermühle" in Groß-Iser Die Heimat – Beilage des „Neuen Görlitzer Anzeigers“, Nr. 47 - 1932
Kosch, Alois	Der „Große Junker“ – ein Jsergebirgsheld. Die Heimat – Beilage des „Neuen Görlitzer Anzeigers“, Nr. 10 - 1934
Kosch, Alois	Huxt und Begräbnis Die Heimat – Beilage des „Neuen Görlitzer Anzeigers“, Nr. 45 - 1934
Kosch, Alois	Die Herstellung von Schneereifen Von DSV-Lehrwart Alois Kosch Jser-Gebirgs-Zeitung, Nr. 154, 1934
Kosch, Alois	Alte Bräuche aus den Bergen. Die Jsergebirgsheimat, Beilage zur „Iser-Gebirgs-Zeitung“ Nr. 52, 1935
Kosch, Alois	Einige Riesengebirgssagen I. Die Heimat – Beilage des „Neuen Görlitzer Anzeigers“, 1937
Kosch, Alois	Einige Riesengebirgssagen II. Die Heimat – Beilage des „Neuen Görlitzer Anzeigers“, 1937
Kosch, Alois	Der Künstler in mir, in: Studienblätter, 2. Jahrgang, Nr. 5 / 1930 Verlag: Berlin Verlag Mal- und Zeichen-Unterricht G.m.b.H.,
	Ausstellung „Der Kreis“(Sitz Görlitz) in Zittau künstlerisch am stärksten ist Alois Kosch (Görlitz), März 1927
	Ausstellung mit Preisen, Kupferstiche, Aquarelle, Kreide-Zeichnungen. von Alois Kosch, Görlitz, Hartmannstr. 19

Heimatforscher bewahrt Görlitzer Bestseller-Autor vom Vergessen

Er schrieb Bücher, die ein Millionenpublikum fanden: Alois Kosch. Doch wie sein Leben verlief, ist erst jetzt bekannt. Ein Archäologe aus Tschechien sucht Hinweise auf einen weiteren Görlitzer.

von SEBASTIAN BEUTLER

Ullrich Junker ist eigentlich Experte für Wasserturbinenbau. Der geborene Niedersachse lebt in Bodnegg im Landkreis Ravensburg. Schon seit Mitte der 1980er Jahre reiste er immer wieder ins Riesengebirge – die Heimat seines Vaters. Mehr als 80 Reisen zählte er seitdem, er besuchte Archive und erforschte die Ortsgeschichte von Dörfern und Kirchengemeinden. Dabei stieß er auch auf Alois Kosch, der mit seiner Familie in Groß Iser eng verbunden war. Kosch, Künstler, Schriftsteller und Arzt, gab selbst in seinen Aufsätzen auch immer als Quelle Mitglieder von Junkers Familie an. So lag es nahe, dass Ullrich Junker das Leben von Kosch erforschte. Tatsächlich ist es ihm gelungen, die Daten zusammenzutragen, obwohl von Kosch in Görlitz kaum noch etwas bekannt ist. Dabei veröffentlichte er in den 1930er Jahren regelmäßig in der Heimat-Beilage der größten Görlitzer Zeitung, dem liberalen „Neuen Görlitzer Anzeiger“, beliebte Ratgeberbücher und wurde nun vom Görlitzer Rathaus in die digitale Liste Görlitzer Persönlichkeiten aufgenommen.

Kosch wurde am 24. September 1907 in Görlitz als Sohn des Tischlermeisters Alois Kosch und dessen Ehefrau Antonie geboren. Alois besuchte die achtklassige Volkschule in Görlitz. Die Mittellosigkeit seiner Eltern verhinderte den Besuch des Gymnasiums. Alois erlernte den Beruf des Drogisten und bestand 1924 die Prüfung mit Auszeichnung. In den folgenden Jahren bereitete er sich durch Selbstunterricht auf das Abitur vor. Seinen Lebensunterhalt verdiente er durch Schaufensterdekoration, Schriftenmalerei und den Verkauf von Ölbildern, Aquarellen, Radierungen und Kupferstichen. Er wurde Mitglied des Lausitzer Künstlerbundes. Außer dieser künstlerischen Tätigkeit widmete er sich dem Sport und legte 1930 die amtliche Skilehrer-Prüfung ab. 1931 erschien sein „Skiwanderbuch des Isergebirges“. In Görlitz besuchte er die „Schule“ in den Nachmittagsstunden in Johannes Wüstens Atelier in der Kahle 7 (heute Johannes-Wüsten-Straße).

Nicht nur im „Neuen Görlitzer Anzei-

ger“ veröffentlicht Kosch, ab 1935 erschienen in der Kosmos Franck'schen Verlagsbuchhandlung Stuttgart die heute noch bekannten Bücher „Was find ich da? Tabelle zum Bestimmen von Pilzen, Beeren und Wildgemüse“, „Was blüht denn da?“, „Was fliegt denn da?“, „Was ist das für ein Baum?“, „Was find ich in den Alpen?“, „Was find ich am Strand?“. In acht Jahrzehnten sind diese Bücher Millionenfach verkauft worden.

Nachdem Kosch das Abitur im August 1934 nachgeholt hatte, konnte er ab dem Wintersemester Medizin studieren. Zunächst in Breslau, später in Hamburg und Jena, wo er im Juli 1939 die Ärztliche Prüfung mit „Sehr gut“ bestand. Während der Jenaer Studienzeit verfasste er das „Handbuch der deutschen Arzneipflanzen“, erschienen 1939 im Springer-Verlag in Berlin. Mit diesen Forschungen über die Arzneipflanzen promovierte Kosch. Danach ließ sich Dr. Alois Kosch als Arzt in Innsbruck nieder. Laut dem städtischen Meldeamt in Innsbruck starb Kosch am ersten Weihnachtsfeiertag 1954 bereits mit nur 47 Jahren im Solebad Hall bei Innsbruck.

Während die Lebensgeschichte von Alois Kosch bereits im Großen und Ganzen erforscht ist, hofft der Pilsener Archäologe Jan Vladar auf ähnliche Hinweise durch Zeitzeugen. Vladar erforscht seit 1992 die Geschichte der Luftwaffe im „Reichspflektorat Böhmen und Mähren“. Dabei stieß er auf den Absturz eines deutschen Kampfflugzeugs am 13. Oktober 1941 bei Horice in Nordböhmien. Die dreiköpfige Besatzung fand bei dem Absturz den Tod. Mit an Bord soll Pilot Franz Otto Hofbauer gewesen sein. Über ihn ist bekannt, dass er am 21. April 1921 in Görlitz geboren wurde. Doch weitere Angaben zu ihm sind bislang unbekannt.

Bei seinen Recherchen im Görlitzer Stadtarchiv kam lediglich heraus, dass im Adressbuch von 1941/42 ein Josef Hofbauer auf der Querstraße 3 verzeichnet war. Er war von Beruf Reichsbahnenschaffner. Ein zweiter Hofbauer, mit Vorname Willi und von Beruf Kellner, wohnte auf der Hospitalstraße 3. Ob es sich hierbei um eventuelle Familienangehörige des abgestürzten Piloten handelt, können aber die Archivmitarbeiter nicht feststellen. So wendet sich nun Jan Vladar über die SZ an die Öffentlichkeit und bittet, eventuell noch lebende Angehörige von Franz Otto Hofbauer mit ihm Kontakt aufzunehmen.

■ Wer etwas über Franz Otto Hofbauer weiß, melde sich bitte per E-Mail bei jan-vladar@volny.cz. Wer noch Angaben zu Alois Kosch beitragen kann, kann sich über E-Mail bei ullrich.junker@t-online.de melden.

Heimatforscher bewahrt Görlitzer Bestseller-Autor vom Vergessen

Er schrieb Bücher, die ein Millionenpublikum fanden: Alois Kosch. Doch wie sein Leben verlief, ist erst jetzt bekannt. Ein Archäologe aus Tschechien sucht Hinweise auf einen weiteren Görlitzer.

VON SEBASTIAN BEUTLER

Ullrich Junker ist eigentlich Experte für Wasserturbinenbau. Der geborene Niedersachse lebt in Bodnegg im Landkreis Ravensburg. Schon seit Mitte der 1980er Jahre reiste er immer wieder ins Riesengebirge – die Heimat seines Vaters. Mehr als 80 Reisen zählte er seitdem, er besuchte Archive und erforschte die Ortsgeschichte von Dörfern und Kirchengemeinden. Dabei stieß er auch auf Alois Kosch, der mit seiner Familie in Groß Iser eng verbunden war. Kosch, Künstler, Schriftsteller und Arzt, gab selbst in seinen Aufsätzen auch immer als Quelle Mitglieder von Junkers Familie an. So lag es nahe, dass Ullrich Junker das Leben von Kosch erforschte. Tatsächlich ist es ihm gelungen, die Daten zusammenzutragen, obwohl von Kosch in Görlitz kaum noch etwas bekannt ist. Dabei veröffentlichte er in den 1930er Jahren regelmäßig in der Heimat-Beilage der größten Görlitzer Zeitung, dem liberalen „Neuen Görlitzer Anzeiger“, beliebte Ratgeberbücher und wurde nun vom Görlitzer Rathaus in die digitale Liste Görlitzer Persönlichkeiten aufgenommen.

Kosch wurde am 24. September 1907 in Görlitz als Sohn des Tischlermeisters Alois Kosch und dessen Ehefrau Antonie geboren. Alois besuchte die achtklassige Volkschule in Görlitz. Die Mittellosigkeit seiner Eltern verhinderte den Besuch des Gymnasiums. Alois erlernte den Beruf des Drogisten und bestand 1924 die Prüfung mit Auszeichnung. In den folgenden Jahren bereitete er sich durch Selbstunterricht auf das Abitur vor. Seinen Lebensunterhalt verdiente er durch Schaufenderdekoration, Schriftenmalerei und den Verkauf von Ölbildern, Aquarellen, Radierungen und Kupferstichen. Er wurde Mitglied des Lausitzer Künstlerbundes. Außer dieser künstlerischen Tätigkeit widmete er sich dem Sport und legte 1930 die amtliche Skilehrer-Prüfung ab. 1931 erschien sein „Skiwanderbuch des Isergebirges“. In Görlitz besuchte er die „Schule“ in den Nachmittagsstunden in Johannes Wüstens Atelier in der Kahle 7 (heute Johannes-Wüsten-Straße).

Nicht nur im „Neuen Görlitzer Anzei-

ger“ veröffentlicht Kosch, ab 1935 erschienen in der Kosmos Franckhschen Verlagsbuchhandlung Stuttgart die heute noch bekannten Bücher „Was find ich da? Tabelle zum Bestimmen von Pilzen, Beeren und Wildgemüse“, „Was blüht denn da?“, „Was fliegt denn da?“, „Was ist das für ein Baum?“, „Was find ich in den Alpen?“, „Was find ich am Strand?“. In acht Jahrzehnten sind diese Bücher millionenfach verkauft worden.

Nachdem Kosch das Abitur im August 1934 nachgeholt hatte, konnte er ab dem Wintersemester Medizin studieren. Zunächst in Breslau, später in Hamburg und Jena, wo er im Juli 1939 die Ärztliche Prüfung mit „Sehr gut“ bestand. Während der Jenaer Studienzeit verfasste er das „Handbuch der deutschen Arzneipflanzen“, erschienen 1939 im Springer-Verlag in Berlin. Mit diesen Forschungen über die Arzneipflanzen promovierte Kosch. Danach ließ sich Dr. Alois Kosch als Arzt in Innsbruck nieder. Laut dem städtischen Meldeamt in Innsbruck starb Kosch am ersten Weihnachtsfeiertag 1954 bereits mit nur 47 Jahren im Solebad Hall bei Innsbruck.

Während die Lebensgeschichte von Alois Kosch bereits im Großen und Ganzen erforscht ist, hofft der Pilsener Archäologe Jan Vladar auf ähnliche Hinweise durch Zeitzeugen. Vladar erforscht seit 1992 die Geschichte der Luftwaffe im „Reichspräktorat Böhmen und Mähren“. Dabei stieß er auf den Absturz eines deutschen Kampfflugzeugs am 13. Oktober 1941 bei Horice in Nordböhmen. Die dreiköpfige Besatzung fand bei dem Absturz den Tod. Mit an Bord soll Pilot Franz Otto Hofbauer gewesen sein. Über ihn ist bekannt, dass er am 21. April 1921 in Görlitz geboren wurde. Doch weitere Angaben zu ihm sind bislang unbekannt.

Bei seinen Recherchen im Görlitzer Stadtarchiv kam lediglich heraus, dass im Adressbuch von 1941/42 ein Josef Hofbauer auf der Querstraße 3 verzeichnet war. Er war von Beruf Reichsbahnshaffner. Ein zweiter Hofbauer, mit Vorname Willi und von Beruf Kellner, wohnte auf der Hospitalstraße 3. Ob es sich hierbei um eventuelle Familienangehörige des abgestürzten Piloten handelte, können aber die Archivmitarbeiter nicht feststellen. So wendet sich nun Jan Vladar über die SZ an die Öffentlichkeit und bittet, eventuell noch lebende Angehörige von Franz Otto Hofbauer mit ihm Kontakt aufzunehmen.

■ Wer etwas über Franz Otto Hofbauer weiß, melde sich bitte per E-Mail bei jan-vladar@volny.cz. Wer noch Angaben zu Alois Kosch beitragen kann, kann sich über E-Mail bei ullrich.junker@t-online.de melden.